

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 10. August 1887.

№ 92.

Technisches.

Johannisfest-Drucksachen.

Da uns diesmal kein passendes Vorwort für die Besprechung der Johannisfest-Drucksachen einfallen will, so müssen wir die Interessenten auf das Schlusswort verweisen und beginnen unsern technischen Rundgang frohen Mutes mit derjenigen Stadt, in welcher die schwarze Kunst ins Dasein gerufen wurde.

Bezirksverein Mainz. In drei Farben ausgeführte hübsche Eintrittskarte (Hl. Kupferberg), zweifarbige Programm, zwei Festlieder (F. Gottsleben), ein vierfarbiger netter Prolog (Karl Theber). Das Programm erscheint im Saße zu gedrängt und zeigt in der Umrahmung eine kleine Verkennung der Theorie von Licht und Schatten. — Bezirksverein Darmstadt. Vierfarbige, zum Tadel wenig Anlaß gebende Karte (G. Otto) und ein „Zwiebelfische“ benanntes typographisch-humoristisch-satyrisches Organ mit einigen gesunden, zeitgemäßen Witz. — Gutenbergsverein Würzburg. Mehrfarbige Einladungskarte (Köhl & Hecker) sowie Programm in zwei Farben. An der Karte wäre der zu tiefe Stand sowie das zu starke Spatinnieren der Hauptzeile zu tabeln. Das in der Stahelschen Druckerei hergestellte Programm läßt bezüglich der Sperrung des Kopfes zu wünschen übrig, verrät aber in der Umrahmung einen mit originellen Ideen begabten Setzer; der Druck ist gut. — Ortsverein Gera. Vierfarbige hübsches Programm (Wuhr & Draeger), ferner eine vom Festkomitee herausgegebene, bei Fleiß & Nicksel gedruckte Festzeitung „Johannisblätter“, deren Inhalt gewiß zur Erhöhung der Feststimmung beigetragen haben wird. — Mitgliedschaft Weissenfels. Verständnissvoll gefetzte, vierfarbige Einladungskarte (Leopold Kell); leider harmonieren die Farben nicht recht miteinander. — Typographia Graudenz. Hübsch aussehende Karte in vier Farben (Gustav Köthe). — Typographia Hagen. Fünffarbige Karte (Gustav Buch) und vierfarbiges Programm (H. Ushenbach). Beide Arbeiten verraten Streben und guten Willen, stehen aber nicht auf der Höhe der Zeit. — Typographia Braunschweig. Mehrfarbige hübsche Festkarte (Drucker nicht genannt) und einfaches Programm (Vogel & Ko.). Wir erkennen die Schwierigkeit, aus dem Titel des Programms etwas Besonderes zu machen, in Hinsicht auf die zahlreichen Zeilen an, daß aber der Setzer nach einem Duzend Antiqua-zeilen zum „Menu“ gotische Schriften nimmt, kommt uns mindestens etwas amerikanisch vor. Ferner ist noch zu erwähnen ein zum fünfzig-jährigen Jubiläum des erwähnten Vereins vom Kollegen G. P. gedichteter Prolog, der bis auf das unzulässige Wort „that“ (bis es zu starkem Baum sich that entfalten) anerkanntswerte

poetische Begabung dokumentiert. — Buchdrucker-verein Hamburg-Altona. Tadellos gefetzte, sauber gedruckte mehrfarbige Karte sowie eine vom „vergünstigten Komitee“ herausgegebene, geschickt redigierte Johannisfestzeitung, welche zugleich das Programm enthält. Beide Sachen wurden bei J. H. W. Diez gedruckt. — Bezirksverein Karlsruhe. Zweifarbige, nett aussehendes Programm (Doering). Die Zeilen „Johannisfeier“ und „Programm“ hätten ausgetauscht werden müssen. — Bezirke Magdeburg und Burg. Prächtiges Programm in sechs Farben (Hesse & Komp.). Setzer und Drucker stehen auf der Höhe der Zeit. — Buchdrucker zu Gießen. Festlieder (Brühlsche Druckerei, Fr. Chr. Pietsch) mit sehr effektvollem fünffarbigem Titel und in ebensoviel Farben gehaltenen Kopfvignette. Der Entwurf ist originell und gut ausgeführt; auch der Druck ist lobenswert. — Kaiserslautern. Sechsfarbige, gut gefetzte und sauber gedruckte Karte (Karl Ph. Schmidt), dreifarbiges Programm (M. Blent) und Festlieder mit dreifarbigem Titel (Kaiserslauterer Zeitung). Dem Setzer des Programms ist etwas Maßhaltung bezüglich der Ornamentierung zu empfehlen. Gutenberg, nicht Guttenberg. Der aus den Klinkhardt'schen Germania-ornamenten — die sich, nebenbei gesagt, für Johannisfestarbeiten ganz vorzüglich eignen — konstruierte Festtitel hätte noch eines grauen oder bläulichen Tones bedurft, um zur vollen Wirkung zu kommen. Einige weitere kleine Fehler sind nicht erwähnenswert. — Die Mitglieder der Dffizin von Binder stifteten zum Johannisfest in Schwusen eine dreifarbige Postkarte mit Festlied. — Mitgliedschaft Neudamm. Vierfarbige Karte und einfaches Programm, bei F. Neumann gedruckt. Bis auf einige unwesentliche Mängel sind beide Arbeiten ziemlich lobenswert. — Mitgliedschaft Erfurt. Einladungskarte in fünf, Programm in zwei Farben, gedruckt bei Eduard Moos. Beide Arbeiten sind verständnissvoll ausgeführt. Das Programm steht bezüglich des Arrangements und der Farbenwahl über der Karte. — Buchdruckerverein zu Dresden. Vierfarbiges Programm (Meinhold & Söhne). Entwurf und Satz sind lobenswert bis auf die bedenkliche Knickung des Portalbogens, wodurch der ganze Bau ein kaufälliges Ansehen erhält. Der Druck hätte etwas besser ausfallen können, doch scheint die Hauptschuld daran das teilweise abgenutzte Material zu tragen. Ferner sind erwähnenswert ein zur Feier des Tages erschienener Prolog und mehrere Lieber, letztere von Kollegen gedichtet. — Typographia Köln. Festlied mit sehr hübschem, in sechs Farben gehaltenem Titel (Th. Fuhrmann). — Mitgliedschaft Bielefeld. Mit Verständnis gefetzte und gut gedruckte sechsfarbige Eintrittskarte (Welhagen & Masing);

hübsches Programm in fünf Farben (Volksblatt). Der illustrierte „Fest-Mit“ ist nicht übel. — Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein beging diesmal sein Johannisfest in Salzburg. Eine ganze Kollektion reizender Drucksachen waren zu diesem Zwecke von verschiedenen Seiten eingegangen. Die Breslauer Genossenschaftsdruckerei brachte ein Festlied mit sechsfarbigen, höchst effektvollem Titel. Die Kollegen der Dffizin Julius Hoserdt & Co. widmeten ein Lied mit achtfarbigen, prächtig aussehendem, tadellosem Titel. Die Kollegen der Dffizin Brehmer & Minuth spendeten ebenfalls ein Festlied mit im Satz und Druck gelungenem fünffarbigem Titel. Ferner widmeten mehrfarbige hübsche Festlieder die Kollegen der Dffizinen Graf, Barth & Komp. (W. Friedrich) und Otto Gutschmann; letztere Firma hat auch das in Form eines Ordens entworfene, in den Buchdruckerfarben gehaltene und mit Dese zum Anhängen versehene Programm gedruckt. Den Schluß der Sammlung bildet ein von den Kollegen der Dffizin Schlesinger gestiftetes zweifarbiges Plakat humoristischen Inhaltes. — Der Bezirksverein Waldenburg feierte das Johannisfest in Gemeinschaft mit den Schweidnitzer Kollegen in Schweidnitz. An Drucksachen waren vorhanden: 1. ein fünffarbiges, sehr gut ausgeführtes Tafellied (Otto Maisel, Schweidnitz); 2. ein von den Kollegen der Dffizin L. Heege gewidmetes Festlied mit fünffarbigem Titel in sauberer Ausführung; 3. eine von letzterer Dffizin hergestellte Eintrittskarte mit Programm, gleichfalls fünf Farben; 4. eine von den Mitgliedern der Dffizin Ferdinand Domels Erben in Waldenburg gewidmete Erinnerungskarte nebst Festlied, sechs Farben, Entwurf und Ausführung höchst anerkanntswert. — Typographia Freital. 1. Festlied mit originell entworfene, hinsichtlich der vier zur Verwendung gekommenen Farben aber etwas verunglücktem Titel, gewidmet von der Reißer Typographia, gedruckt bei F. Bär daselbst; 2. Festlied mit fünffarbigem, nicht übel aussehendem Titel (G. Tixe, Freital); 3. ein nicht ohne Geschick entworfenes vierfarbiges Tafellied, das aber betreffs der Ornamentierung ein wenig zu wünschen übrig läßt (H. Blazek, Freital); — Buchdruckerfortbildungsverein zu Salzburg. 1. Eine reizende vierfarbige Einladungskarte (Anton Pustet); 2. ein grün und rot gedrucktes, leider etwas verunglücktes Programm (H. Kiesel); 3. ein hübsches fünffarbiges Festlied (Angelberger); 4. ein dreifarbiges Festgruß in ziemlich guter Ausführung (Baumritsche Buchdruckerei). — Filiale Komotau. Fünffarbige, etwas rabiat aussehende Karte (W. G. Kanger) und Festprogramm mit vierfarbigem, nicht ganz tabellosem Titel (Erzgebirgische Buchdruckerei). — Gutenbergsverein Stuttgart. Wir erwähnen

die Druckfaden dieses Vereins deshalb an letzter Stelle, weil wir der Meinung sind, daß man einen Rundgang immer mit etwas Schönerem, Hervorragendem beschließen soll. Mit den Farben Blau, Rot und Gold hat man ein prachtvolles Programm geschaffen; ebenso ist das in fünf Farben gehaltene Einladungszirkular von ausgezeichneter Wirkung. Schließlich seien noch erwähnt die einfach gehaltene, im übrigen aber gut aussehende rotbraun gedruckte Eintrittskarte sowie die Tanzordnung. Sämtliche Arbeiten wurden von der Stuttgarter Vereinsdruckerei hergestellt.

Wie wir nebenbei erfahren haben, sind verschiedene der vorstehend besprochenen Druckfaden auf billige, teilweise sogar kostenlose Weise zur Herstellung gelangt und zwar einestheils durch das Entgegenkommen der betreffenden Prinzipale, andernteils durch die Opferwilligkeit dieses und jenes Kollegen. Hoffentlich hat solch gute That von Seiten der betreffenden Festteilnehmer die gehörige Würdigung gefunden. Wenn wir nicht allenthalben Lob erteilen konnten, so wollen wir uns dies nicht zu sehr verargen. Es liegt uns fern, jemanden kränken zu wollen, gleichwohl glaubten wir aber jedem unsere Meinung nach bestem Wissen und Gewissen sagen zu müssen und zu dürfen. Uebrigens ist ein gerechter Tadel nicht so schlimm, denn er wirkt oft segensreicher als Lob. Im allgemeinen konstatieren wir schließlich gern die erfreuliche Tatsache, daß Lust und Liebe zur Kunst und guter Wille an keiner der eingegangenen Arbeiten zu vermissen sind. Daß das Wollen mit dem Können nicht immer gleichen Schritt hält, kann an verschiedenen Umständen liegen, die weder dem Seher noch dem Drucker zur Last zu legen sind.

Kein schlechtes Register mehr!

Die vielfachen Klagen nicht nur in Berlin, sondern allerwärts über den Mangel an guten Punktierern veranlassen mich, heute auf einen Apparat aufmerksam zu machen, der den weitgehendsten Ansprüchen betr. genauen Registers entspricht und mit Recht eine Wohlthat für die Druckerei genannt werden darf. Es ist dies der verbesserte Anlegeapparat der mechanischen Werkstätte der Herren Kies & Gerlach in Stuttgart. Der Mechanismus besteht aus einer Stahl-schiene mit zwei Schiebern und ist an jeder Maschine anzubringen. Die Hauptbestandteile sind unter dem Anlegedeckel angebracht, die Marken erleiden eine kleine Veränderung. Das Ganze ist höchst einfach und leicht zu handhaben, die Montage gering und billigt berechnet. Dieser Apparat arbeitet mit größter Präzision, ich habe Bogen achtmal durchgehen lassen und auseinander gedruckt ohne die geringste Dublierung. Das Umschlagen und Registermachen nimmt nicht mehr Zeit in Anspruch als mit Punktur. Erwägt man den ungeheuren Vorteil eines genauen Registers namentlich bei vielfarbigen Drucken, den Wegfall so vielen Makulatur- und einer Punktiererin, so kann dieser Apparat nicht genug empfohlen werden und macht sich bald bezahlt. In Stuttgart ist derselbe in den meisten Druckereien eingeführt; die Firma König & Bauer liefert ihn an neuen Maschinen auch gegen Bestellung. Jedem Interessenten kann ich nur empfehlen sich denselben anzusehen und sich nutzbar zu machen, er wird bald ohne denselben nicht mehr konkurrenz können.

Oberrhein. J. Sch.

Spanische Presseverhältnisse.

Von einer spanischen Tagespresse als selbständigem Faktor in der Gesellschaft kann man erst seit den fünfziger Jahren sprechen. Die Februar-Revolution brach auch hier das Eis der starren Beamten-

willkür, die jede freie Kritik knebelte, doch dauerte es sechs Jahre, bis die Juli-Revolution O'Donnell's 1854 die Presse entseelte und die Zeitungen wie ein Frühlingsregen sich über das Land ergossen und Schutt und Geröll der Vergangenheit fortspülten und mit sich rissen. Die Männer, die heute literarisch und politisch Spanien repräsentieren, kämpften damals sämtlich als Publizisten. Canovas del Castillo, der 24jährige Journalist, begleitete den aufständischen General O'Donnell an den denkwürdigen Julitagen des Jahres 1868 zum Städtchen Manzanares, wo er den zündenden Aufruf an seine Nation schrieb, der dieser die langersehnte Freiheit und ihm die Grundlage seiner spätern Berühmtheit und Bedeutung gab. Wenige Jahre früher hatte der Jüngling Emilio Castelar in demokratischen Blättern seine Feder geübt, er gründete im Revolutionsjahre seine Zeitung La Democracia, die bald indessen von der späterhin einbrechenden Reaktion unterdrückt wurde. Neben Castelar galten die späterhin zu Ministern hinaufsteigenden Nicolas Rivero, Figueras und Pi y Margall für die besten Federn der demokratischen Presse der Hauptstadt.

Ein nützlicher praktischer Geist begann erst in die Presse des Goldorangerlandes einzuziehen als die Ideale in den Revolutionsjahren von 1868 bis 1874 Schiffbruch gelitten und die Zeitungen wurden Gegenstand nicht allein der Geschäftsspekulation, sondern auch Organe einer disziplinierten systematischen Nachrichtenvermittlung.

Zwei Blätter sind es, die sich hier den großen Zeitungsunternehmungen Europas und Amerikas an die Seite stellen, wenigleich sie neben denjenigen Englands, Deutschlands, Nordamerikas und Frankreichs nicht aufzukommen vermögen und erst neben denjenigen Rußlands und Italiens gleichberechtigt sind. Es sind das die vom Marquis von San Ana gegründete und geleitete Correspondencia de España und der vom ehemaligen Kolonialminister Gasset und Artime gegründete und von seinen Söhnen weitergeführte Imparcial. Das erstere Blatt hat eine Auflage von 40-50000 und das letztere eine solche von 60-70000 Exemplaren. Dieses erscheinen wie die französischen und englischen Zeitungen nur einmal täglich in einem Blatte, welches bei der Correspondencia dem Formate der Frankf. Btg. und bei dem Imparcial demjenigen der Wiener Blätter entspricht. Nach diesen beiden leitenden Organen der spanischen Presse kommen etwa ein Duzend tüchtiger Blätter, die etwa auf der Höhe unserer kleineren deutschen Provinzialblätter stehen. In diese Gruppe gehören die provisorische Epoca, der karlistische Siglo Futuro, die liberale Union, die republikanischen Liberal, Globo und Progreso und in den Provinzen einige wenige Blätter, wie Diluvio und Diario in Barcelona, Mercantil Valenciano in Valencia, Noticias in Malaga und Andalucia in Sevilla. Alles übrige hat fast gar keinen Einfluß auf die öffentliche Meinung des Landes, es sind aus persönlichen Gründen vorübergehend geschaffene Blätter, die sich kümmerlich einige Zeit am Leben erhalten und wenn die Protektoren ihrer Schicksale überdrüssig werden, ihre ruhmlose Existenz sang- und klanglos aufgeben.

Die Correspondencia darf keinem echten Madridentser vor dem Schlafengehen fehlen, in ihr findet das Lesende und den träge spanische Publikum eine bequem zurechtgemachte Speise. Außer den vier großen zweispaltigen Seiten des Feuilletonromans und den Cortesberhandlungen besteht das ganze Blatt aus kurzen Notizen, die thatächlich meistens bezahlte Annoncen sind. Das Blatt wird viel zur Reklame benutzt. Für fünf Franken die Pettizelle kann jedermann sich über sein Erzeugnis gelobt sehen. Eine unabhängige, um der Wahrheit und des Fortschritts willen geübte Kritik kommt fast niemals zum Worte. Die vierte Seite dient zu gewöhnlichen Annoncen, welche einen Franken die Zeile bezahlt werden, d. h. doppelt so teuer als im Imparcial und viermal so teuer als in den obengenannten Blättern zweiten Ranges. Da finanzielle Annoncen in Spanien nicht üblich sind, wiegen die Wohnungsanzeigen, Stellen-gesuche, Warenanpreisungen und dergl. vor. Die Eisenbahnen und andere Finanzunternehmungen halten sich hier von der Presse völlig fern.

Unvergleichlich höher steht der Imparcial als Organ der Öffentlichkeit. Er ist ausgesprochen liberal und repräsentiert ziemlich treu die Mehrheit der Spanier, welchem Umstand er teilweise gewiß auch seinen großen Erfolg verdankt. Sein Hauptberuf ist in der Hauptstadt und in den Provinzen ist ebenso vollständig wie derjenige der Correspondencia, seine Spezialität besteht in der Zuverlässigkeit seiner Nachrichten, der entschiedenen Stellungnahme zu den Tagesfragen und in seinem in Spanien einzig dastehenden Telegraphendienst im Auslande. Hier mag ein wunder Punkt der spanischen Presse zur Sprache kommen: Sie besitzt keine eigene auswärtige Politik, das wenige, was über's Ausland in den dortigen Zeitungen erscheint, ist ein matter Abglanz

der Pariser Zeitungen Temps, Figaro und Débats und den Londoner Times, Daily News und Standard. Die Epoca gestattet sich den Luxus, wirkliche, im Auslande geschriebene politische Korrespondenzen zu bringen, es sind indessen publizistisch matte Erzeugnisse. Einige Blätter zweiten Ranges bringen ebenfalls gelegentliche Briefe aus Paris oder London, die in der Regel von Emigranten gratis geschrieben sind und nicht den Anspruch erheben, ein Spiegelbild des Lebens der genannten Großstädte zu geben oder die Politik der respektiven Länder Schritt für Schritt zu verfolgen.

Es ist das nicht geringe Verdienst des jetzigen Leiters des Imparcial, des jungen Cortesdeputierten Andres Mellado, zuerst in Spanien seinen eigenen Telegraphendienst im Ausland eingerichtet zu haben, der den langsamem und ganz im französischen Interesse arbeitenden der Agentur Sabas kontrollieren und vervollständigen kann. Leider sind die Bemühungen Mellados bis jetzt noch nicht von völligem Erfolge gekrönt, was gewiß nur dem Zeitmangel zuzuschreiben ist, wenngleich der Kostenpunkt sich sehr fühlbar bemerklich macht.

Die Wurzel der vielfachen Mängel und Uebelstände der spanischen Presse ist in den politischen Verhältnissen des Landes zu suchen. Die Presse dient dort im Durchschnitt weniger der Information und Erweiterung der Kenntnisse, sondern zur Reflexion und ist der Tummelplatz politischen Ehrgeizes und politischen Strebertums. Die literarische Kritik existiert hier kaum; Gebetterschaft und unverschämte gegenseitige Lobhudelei, oder als Kehreite kritikloses Niederreißen der gegnerischen Clique ist an der Tagesordnung. So kommt es, daß die literarischen Ereignisse, wie das Erscheinen eines Romans von Beredo, Perez Galdos oder Alarcon, in den hervorragenden Blättern mit Stillschweigen übergangen werden oder eine kurze Notiz zwischen dem gewöhnlichen Tagesklatsch erhalten. Das Theater macht allein eine lobenswerte Ausnahme, weil das spanische Publikum für dasselbe eine große Vorliebe hat und die Zeitungen sich genötigt sehen, derselben Rechnung zu tragen. Was indessen vorhergeht, ist der persönliche politische Klatsch, dem sogar eine eigne Rubrik von gewöhnlich zwei Spalten Umfang eingeräumt ist, wo Angriffe gegen andere Zeitungen in Dialogform gemacht oder solche von anderen abgewehrt werden. Gewöhnlich wird auf diesen Teil viel Wiß und Scharfsinn verwandt, ebenso wie auf die im allgemeinen glänzend geschriebenen politischen Leitartikel, da dieser Teil des Blattes der Redaktion, den Lesern und den hohen Gönnern deselben am wichtigsten ist. (Frankf. Btg.)

Korrespondenzen.

-r-. Mannheim, 7. August. Wie wohl jedem Buchdrucker bekannt sein dürfte, findet kommenden Sonntag, den 14. d. M., in Mainz die Gutenbergfeier statt. Zu dieser Festlichkeit werden auch die hiesigen Buchdrucker, soweit es ihnen geschäftlicherseits möglich sein wird, erscheinen. Dabei will ich aber bemerken, daß bis jetzt noch keine Einladung an die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins ergangen ist, wenigstens ist seitens unsers Vorstandes noch nichts geschehen. Jedenfalls wäre es gut, wenn eine Liste in Umlauf geleht würde, um zu sehen, wie viel sich an der Fahrt beteiligen, dann könnte man, wenn die Beteiligung eine starke, auch auf eine Fahrpreisermäßigung sowohl per Schiff als auch per Bahn reflektieren. Schließlich wäre es gut, wenn bewirkt würde, daß die an diesem Sonntag erscheinenden hiesigen Zeitungen einmal ausfallen würden, damit ein jeder sich an der Feier beteiligen könnte.

H. Rudolstadt, 3. August. Folgender Fall beweist, in welcher schamloser Weise manche „Herren Kollegen“ unsere Klassen auszubuten suchen. Die Berliner Verwaltungsstelle schickte am 20. Mai den Schweizerdegen E. N., aus N. gebürtig, zum „Kurgebrauch“ nach Blankenburg i. Th.; empfand nun der Herr Langeweile oder schien ihm das Krankengeld zu gering, kurzum, er beliebte nach kurzem Aufenthalt in der J. schen Druckerei dortselbst gegen ein „Salär“ von 16 Mk. in Arbeit zu treten, glaubte sich aber den Luxus gestatten zu dürfen, das Krankengeld weiter zu beziehen. Ein nach Blankenburg unternommener Ausflug von Mitgliedern der Verwaltungsstelle Rudolstadt führte zur Entdeckung dieses Verhältnisses. Es wurde nicht gesäumt, den Thatbestand an zuständiger Stelle zu melden, auch ist bereits Strafantrag gestellt. Dieser Fall lehrt, daß man Kranke zum Kurgebrauch möglichst nur an solche Orte schickt, an denen eine Kontrolle möglich ist resp. wo bereits Vereinsmitglieder sich befinden.

O. Speier, 6. August. Die Herren in Speier wollten sich noch immer nicht beruhigen, daß sich einmal jemand erdreistet hat, anderer Ansicht als

fe zu sein, sie lassen keine Gelegenheit vorübergehen zu Angriffen auf den vermeintlichen Gegner und sammeln sorgfältig jedes Steinchen (s. Wiesbadener Bericht), um daraus einen Felsblock zu formen, mittels dessen sie den Gegner zu vernichten gedenken. Und nun erft der Verfasser des Leiters in Nr. 90 des Corr., der in seiner Sucht sich wichtig zu machen und in seinem Größenwahn es sich nicht verlagern kann, beim Ausstramen seiner Weisheit an zwei Stellen diesen Gegner, der nicht mit Spreewasser getauft und nicht einmal in Potsdam wohnt, zu geißeln. Nun, nichts für ungut, ihr Herren! Ich will mein „Vergehen“ wieder gut machen, indem ich mir erlaube, den Herrn Verfasser dieses Leiters als Kandidaten für einen der demnächst in Erledigung kommenden „Sieben-Schwaben-Stühle“ in Vorschlag zu bringen. Hiermit wird die „Schulb“ gestiftet sein und keine Antwort mehr auf etwaige weitere Angriffe erfolgen.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von F. H. W. Diez, ist soeben das 8. Heft des 5. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die oberelsässische Baumwollindustrie und ihre Arbeiter. — Das Proletariat der Handarbeit und Kopfarbeit. I. Von Paul Lafargue. — Die Arbeiterbewegung in Amerika. Von Edm. Uveling und Leon. Marx-Uveling. — Die indische Getreidekonkurrenz. Von Heinrich Mandl. — Spielgassen jüngster Roman. — Neuere Verbiefältigungsapparate. Von Bernhard Berbst. — Litterarische Rundschau: W. W. Freland, Herrschermacht und Geisteskrankheit. — Heinrich Baumann, Lombinismen. — Notizen: Die ökonomische Lage Rußlands. — Schutzoll und Patriotismus. — Die Abschaffung der Sklaverei in Brasilien. — Das Erbrecht und die Zuchtwafl. — Die Gefängnisarbeit in Preußen. — Eine neue Erdbebentheorie. — Die Verteilung der Völkern. — In der französischen Armee. — Die überseeische Weizenkonkurrenz.

Patentreger. Anmeldungen: Verfahren zur Herstellung von Klebmasse, um Zeichen oder Muster in Papier hervorzubringen oder für jeden andern passenden Gebrauch, von Simon Holsters in Brüssel; Typenschriftmaschine, von Ferd. Myers in Liverpool; Verfahren zur Herstellung von Walzen aus Holz mit Isolierlicht für Druckwerke, von E. H. P. Dornblut, C. F. Lang und M. H. Melly in Anger-Weipzig. — Erteilte Patente: Pneumatischer Bogenanleger, an F. Hoyer in Liverpool; Winkelhaken für Schriftsetzer, an G. Jung in Mühlhausen; Gummihaut-Pantograph, an M. Höcker & Co. in Berlin; Verfahren zur Erzeugung einer neuen lithographischen Schicht auf gebrauchten Steinen und Zinkplatten ohne Abschleifen, an E. D. Schmiel in Gohlis-Weipzig; Apparat zum Einlegen von Briefumschlägen in Buchdruckpressen, an Friedrich Moritz in Dortmund. — Erlöschten: Nr. 33048, Neuerung an Manuskripthaltern; Nr. 16002, Neuerungen an Buchdruckpressen; Nr. 33307, Guillochiermaschine; Nr. 34470, Neuerung an Rotations-Druckmaschinen.

Das Reichsversicherungsamt hat hinsichtlich der Berechnung der Berufungs- und Rekursfrist verfügt, daß wenn das Ende einer Berufungs- oder Rekursfrist auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag fällt, die Frist mit Ablauf des nächstfolgenden Werktages endet.

Derjenige preussische Beamte, welcher die Erfindung machte, daß das seit 1853 bestehende Versicherungsgesetz vom Jahr 1885 ab auch auf Arbeiterunterstützungskassen anzuwenden, ist, wenn irgendeiner, eines Ordens würdig, denn diese Erfindung erweist sich als ausgezeichnetes Mittel, Arbeitervereinigungen nach Bedürfnis unmöglich zu machen, ohne daß bei Anwendung desselben auch nur der Schein eines Odiums auf die ausführende Behörde oder die betreffende Vereinigung fällt, wie dies z. B. beim Vereins- und beim Sozialistengesetz sich nicht immer umgehen läßt. Dies zeigt sich an einem Leidengefährten des U. V. D. B., dem Unterstützungsverbande der Vereine der Buchbinder zc. Der Verband hatte die Leistung von Reise- und Arbeitslosenunterstützung in seinem Statut, was vom Berliner Polizeipräsidentium auf Grund des Versicherungsgesetzes beanstandet wurde. Ein außerordentlicher Verbandstag strich darauf das Recht auf Reiseunterstützung aus dem Statut und wandelte diese in ein Reisegeheim um. Dies wurde von der Behörde genehmigt resp. diese Einrichtung als nicht genehmigungspflichtig bezeichnet. Doch kurze Zeit darauf wurde auch das Reisegeheim als Versicherungseinrichtung bezeichnet und dem Verband aufgegeben, die Genehmigung einzuholen. Der ordentliche Verbandstag strich nun die Reise- und die Arbeitslosenunterstützung ganz aus dem Statut und es übernahmen einzelne Vereine, u. a. der Berliner,

die Verabfolgung eines Reisegeheim. Hierin erblickte das Berliner Polizeipräsidentium eine Fortsetzung der Verbandunterstützung und verlangte wiederum die staatliche Genehmigung dafür, was den Vorstand des Berliner Vereins veranlaßte, den Klageweg zu beschreiten. Das Ergebnis desselben steht noch aus, läßt sich aber vermuten. Ähnlich wie das Berliner Polizeipräsidentium und die Behörde in Barmen gingen nun auch die Behörden in Dortmund und Elberfeld gegen die dortigen Zweigvereine vor. Das Charakteristische aber ist, daß auch die jetzige Bestimmung des Statuts im § 1. b) „Unterstützung solcher Mitglieder, welche für ihre Thätigkeit für den Verband besogter Vereine oder infolge getroffener Maßnahmen durch denselben arbeitslos werden“ als unter das Versicherungsgesetz rangierend bezeichnet wird. Als ob jemand Beiträge zahle, damit er gemäßiget und infolge dessen unterstützt werde!

Die Landräte der Kreise Hildesheim und Marienburg hatten sich bemüht gefunden, die Gemeindebehörden ihrer Kreise unter Bezugnahme auf den bekannten Reichsgerichtsentscheid betr. des Nachprüfungsrechtes zu benachrichtigen, daß die Weipziger Ortskasse 15 auch in Hildesheim vertretene freie Hilfskassen als dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes nicht entsprechend bezeichnet habe, und sie aufzufordern, den betr. Krankentassen sowie den Spezialfasserern der gemeinsamen Gemeindefrankenversicherungen entsprechende Mitteilung zu machen. Der Vorstand der mitbetroffenen Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter wandte sich beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten in Hildesheim, worauf dieser die Verfügung der Polizeidirektion zu Hildesheim aufhob, indem er die Ausführungen der Beschwerde, daß die Beaufichtigung der Krankentassen bezüglich ihrer Leistungen nicht zur Zuständigkeit der Polizeidirektion gehöre, von dieser daher die bestrittene Forderung auch nicht gestellt werden durfte, für begründet erklärte. Darüber, daß die Herren Landräte die Jurisdiktion des Weipziger Krankenversicherungsamtes ohne weiteres auf die Kreise Hildesheim und Marienburg erweitert, ließ sich der Regierungspräsident nicht aus.

Die englischen Buchdruckervereine des Staates Newyork in Verbindung mit anderen Arbeiterorganisationen haben es nach jahrelanger harter Arbeit durchgesetzt, daß die Regierungsbücherarbeiten des Staates, die bisher in einer Offizin hergestellt wurden, die weder Vereinsmitglieder beschäftigte noch den Vereinsstafis bezahlte, nunmehr in einer Druckerei hergestellt werden, welche streng nach den Vereinsgrundsätzen sich richtet.

In San Francisco wurde aus China ein chinesisches Götzenbild aus Papier, Seide, Metall, Glas, Federn, Plittergold zc. und 150 Fuß lang zu religiösen Zwecken eingeführt. Die amerikanischen Zollbehörden betrachteten den Gott als Ware und verlangten von den bezopften Importeuren die üblichen Zollgebühren, ob welcher Profanation diese nicht wenig aufgebracht waren.

In Chicago haben die Baugewerke den achtstündigen Arbeitstag durchgesetzt, ebenso in St. Louis.

Herr Bennett, der Besitzer des Newyork Herald, scheint einmal gute Laune gehabt zu haben, denn er beorderte seinen Seckerfaktor Henderson, eine Erholungsreise durch Europa zu machen und ihn dabei in Paris zu besuchen, natürlich auf Kosten des erstern.

Gestorben.

In Augsburg am 3. August der Sezer Johann Ritter aus Friedberg (Oberbayern), 33 Jahre alt — Gehirnschlag.

Briefkasten.

Schl. in Breslau: Wir bitten um Nachricht über den Grund zur Auflösung der dortigen Invalidenkasse der Lithographen und Steindruckere. Wegen der Adresse wollen Sie in Stuttgart anfragen; scheint uns aber nicht recht begründet. — H. Warburg: Sie beruhigen sich wohl bei dem in vor. Nummer Gebrachten. — Einige für diese Nummer gewünschte Korrespondenzen mußten zurückgestellt werden, weil sie erst am Montag eingingen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Dortmund. Wegen freiwilligen Ausscheidens des Herrn Mentrup wurde der Bezirksvorstand wie folgt konstituiert: F. Heinrichs, Vorsitzender; H. Bellmann, Kassierer; G. Guth, Schriftführer; H. Sichel Schmidt, Beisitzer. Briefe sind an F. Heinrichs, Gelber an H. Bellmann, beide in der Buchdruckerei von Goldschmidt & Kirchlinne, zu senden.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 21. August nachmittags findet in Oberhausen die dritte dies-

jährige Bezirksversammlung statt. Anträge hierzu wolle man bis Montag den 15. August an P. Knoll, Duisburg, einsenden. — Die Tagesordnung geht den Mitgliedern später brieflich zu.

Bezirk Frankfurt a. M. Der Sezer Franz Kleefoot aus Gr.-Wilmsdorf wird aufgefördert, seinen Verpflichtungen nachzukommen resp. den Bezirkskassierer Aug. Voigt, Wallstraße 21, baldigst zu benachrichtigen.

Hamburg. In der am 2. August stattgefundenen Allgemeinen Buchdruckergehilfenversammlung wurden für das Schiedsgericht (§ 43 des Tarifs) gewählt zu Mitgliedern seitens der Gehilfen: H. U. Kruse, C. Chr. F. Schmidt, Th. F. C. Struck, zu Ersatzmännern: A. C. Plettner, Th. Schlotzky.

Kiel. In der am 31. Juli stattgehabten Generalversammlung wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: P. Stenzel, Vorsitzender; Kolbingsstraße 11, I.; Fr. Jürgens, Kassierer; Th. Ollenschläger, Schriftführer; Chr. Hackmann und Chr. Kühnberg, Beisitzer; zu Revisoren wurden Chr. Donath und Joh. Staack gewählt; als Kaffeekassierer fungiert Aug. Pennemann, als Bibliothekar Paul Weghaupt.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Zweibrücken Otto Schmid, geb. in Buchloe 1868, ausgetreten in Giesstädt 1887; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Köhl in Kaiserslautern, Beethovenstraße 26.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Laut Beschluß des Vorstandes sind bei der Abreise solcher Mitglieder, welche wegen Tarifdifferenzen arbeitslos geworden sind und vorher am Orte die Unterstützung nach § 2 bezogen haben, letztere Tage nur bis zur statistischen Höhe von 10 Wochen (70 Tage) auf der Reiselegitimation vorzutragen. Eine event. stattgefundene Verlängerung dieser Unterstützung kommt, weil außerordentlich, nicht in Betracht. (Vergl. übrigens die §§ 1 und 2 des Arbeitslosen-Reglements.) — Dem Drucker Hermann Thomas aus Reudnitz (Weipzig 443) sind in Stuttgart von der Gesamtzahl der erhaltenen Unterstützungstage irrtümlich 70 zuviel in Abzug gebracht worden. Die Herren Verwalter werden deshalb ersucht, Genanntem wieder 70 Tage hinzuzuzählen und dies im Buch und auf der Legitimation zu vermerken. — Der Maschinenmeister Guard Jahn hat in Reichenberg i. B. mehrere Wochen konditioniert, ohne sich anzumelden und Beiträge zu bezahlen. Derselbe soll sich nach Berlin gewandt haben. Gemäß § 8 Abs. 3 ist an F. keine Unterstützung auszubehalten. — Um Einfindung des Quittungsbuches vom Sezer Karl Ludw. Börner aus Kassel behufs Richtigstellung seiner Beiträge ersucht der Hauptkassierer.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Augsburg. Der Sezer Hugo Kästner aus Weipzig wird zur Angabe seiner derzeitigen Adresse binnen 8 Tagen an Rob. Hauschild, Klaukestr. 13, hiernit aufgefordert.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein solider Schweizerdegen sucht dauernde Kondition. Offerten an A. P. Pöhsles Buchdruckerei in Neumarkt in Schlefien.

Anzeigen.

Wegen Ueberfiedelung nach Hamburg infolge Familienverhältnisse verfaufe meine hiesige

Buchdruckerei

samt Verlag des Regensburger Abendblattes mit oder ohne Haus. Sichere Existenz für zahlungsfähigen, tüchtigen Geschäftsmann. (H. 81348) [503
Max Pöhsel, Regensburg.

Todesfalles halber ist eine durchaus rentable Buchdruckerei mit zwei Maschinen, Dampftrieb zc., System Didot, in einem Amtsstift Thüringens, großer Zinnschlepp, 5000 Einw., sofort bei einer Anzahlung von mindestens 8—10000 Mk. verkäuflich. Uebernahme 1. Oktober c. Offerten sub M. 504 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Buchdruckschneidpresse

mit ca. 60 : 90 cm Satzgröße wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 462 an die Exped. d. Bl.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

Besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11100 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reichs zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche Doppelm., Satzgr. 66:114 cm	
Sigsche Doppelmachine	Satzgr. 52:78 "
Pariser Schön- u. Widerdruck- maschine	" 56:84 "
König & Bauersche einfache	" 45:72 "
König & Bauersche einfache	" 52:78 "
Sigsche einfache	" 52:78 "
Dinglersche einfache	" 52:78 "
Marionische einfache	" 50:65 "
Julische einfache	" 90:120 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben	
Maschinenfabrik Worms	
Hoffmann & Holtheinz.	

502]

Maschinenmeister

für drei Buchdruckpressen, der namentlich im Accidenz- und Buntdruck sehr tüchtig, stink und solid ist, find et dauernde Stellung in München. Gehalt 30 Mk. Offerten unter H. K. 505 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Justierer

nüchtern, arbeitsam und pünktlich, kann dauernde Position im Auslande bekommen durch Vermittelung der Maschinenfabrik von **Süßermann & Co.**, Berlin N., Pringel-Allee 75. [481

Erster Rotationsstereotypen

bei selbständiger Stellung und hohem Salär per 1. September gesucht in eine Stadt Westdeutschlands. Derselbe muß mit dem Stereotypmaterialie des Herrn Karl Kempe in Nürnberg für Kalt- und Warmstereotypie für vertraut sein. Offerten sub Nr. 507 befördert die Exped. d. Bl.

Formen-Waschtische

mit Waschrett, 106:78 cm, 24 Mk., desgl. mit Zinkeinsatz 31 Mk. — Verpackung zum Selbstkostenpreise.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Gott grüss' die Kunst!

Prächtiges Tableau in fünffachem photograph. Tondruck auf Chromo-Carton in Grösse von 39 x 51 cm.



Verkleinerte Kopie in Schwarz.

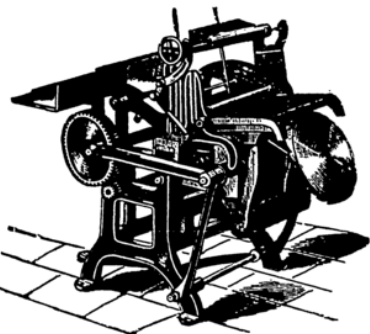
Durch Hinzufügung seines eignen Kopfbildes sieht man sich in seiner Kunst beschäftigt und gibt das Tableau einen ebenso schönen wie originellen Zimmerschmuck. (Siehe auch die hierauf bez. Rundschauotiz in Nr. 50.)

Ständige Vertreter allerwärts gesencht.

Zu beziehen von der Verlags-Anstalt:
Hermann Sachse
in Halle a. d. Saale,
Schwefelstr. 1.

Wiederverkäufer Rabatt.
Preis: Ohne Rahmen Mk. 1.50.
Mit prachtvollem Antik-Rahmen Mk. 3.50. Geg.
Einsend. v. 2 Mk. resp. 4 Mk. Franko-Zusendung.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 "	900 "
" III.	"	30:42 "	1100 "
" IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

Innere Grösse des Rahmens und Preis:

Nr. 2	18:28 cm	900 Mk.	Nr. 3	25:38 cm	1160 Mk.
" 2a	23:32 "	1000 "	" 4	33:48 "	1400 "

Drehrichtung 40° Mk.
ALEXANDER WALDOW, Leipzig.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

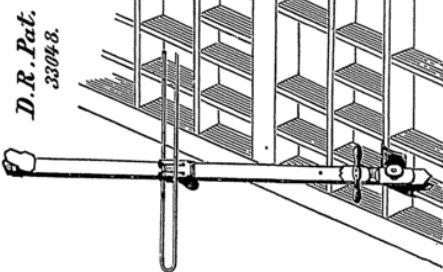
Automatische Manuscripthalter

Preis Mk. 2,50 per Stück, empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik für Kautschukstempel, Gravir-Anstalt
Metallwaarenfabrik für Stempel-Utensilien
Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.

Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.



D. R. Pat.
33048.

Seine Visiten-Karten

mit Buchdruckerwappen
in sauberstem Farbendrucke mit Prägung.
In 6 Farben.

In Schachtel verpackt pro 100 Stück 5 Mark.

Rudolf Schwendemann, Solothurn.

In Deutschland durch die Exped. des Corv.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Vorlangen
gern zu Diensten.

Am 2. August 1887 entriss uns der Tod
unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Heinrich Zink [508

im 27. Lebensjahre.

Memel. Die tiefbewegten Hinterbliebenen.

Auch wir betrauern in ihm einen braven
Kollegen und wahren Freund. Die Kollegen.

Am 4. d. M. verstarb nach langen Leiden
im 49. Lebensjahre unser Kollege, der Schrift-
setzer

Herr Albert Feuckert

Eine vierzehnjährige Thätigkeit in unserm
Geschäft hat ihn uns lieb und wert gemacht
und ihm ein ehrenvolles Andenken auch über
das Grab hinaus gesichert. [506

Berlin, 6. August 1887.

Die Mitglieder der Vossischen Zeitungsdruckerei.

Inserate für die laufende Nummer müssen
bis Montag bez. Mittwoch bez.
Freitag mittags in unseren Händen sein.